

wo des Bübleins Schreibzeug wäre. Also schrieb er das Rezept, belehrte die Frau, in welche Apotheke sie es schicken müsse, und legte es auf den Tisch.

Als er aber kaum eine Minute fort war, kam der rechte Doktor auch. Die Frau verwunderte sich nicht wenig, als sie hörte, es sei auch der Doktor. Sie entschuldigte sich, es sei schon einer da gewesen und habe ihr etwas verordnet, und sie habe nur auf ihr Büblein gewartet.

Als aber der Doktor das Rezept in die Hand nahm und sehen wollte, wer bei ihr gewesen sei, und was für einen Trank oder Pillen er ihr verordnet habe, erstaunte er nicht wenig und sagte zu ihr: „Frau, ihr seid einem guten Arzt in die Hände gefallen, denn er hat euch fünfundzwanzig Goldstücke verordnet, beim Zahlamt zu erheben, und untenan steht „Joseph“, wenn ihr ihn kennt. Eine solche Arznei hätte ich euch nicht verschreiben können.“

Da that die Frau einen Blick gen Himmel und konnte nichts sagen vor Dankbarkeit und Rührung. Das Geld wurde hernach richtig und ohne Anstand von dem Zahlamte ausgezahlt. Der Doktor verordnete ihr einen Trank, und durch die gute Arznei und durch die gute Pflege, die sie sich jetzt verschaffen konnte, stand sie in wenig Tagen wieder auf gesunden Beinen.

Also hat der Doktor die franke Frau kuriert und der Kaiser die arme.

Hebel.

33. Wenn du noch eine Mutter hast.

1. Wenn du noch eine Mutter hast,
so danke Gott und sei zufrieden,
nicht allen auf dem Erdenrund
ist dieses hohe Glück beschieden.
Wenn du noch eine Mutter hast,
so sollst du sie mit Liebe pflegen,
dafs sie dereinst ihr müdes Haupt
in Frieden kann zur Ruhe legen.

2. Sie hat vom ersten Tage an
für dich gelebt mit bangen Sorgen,
sie brachte abends dich zur Ruh
und weckte küssend dich am Morgen.